FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

6. Mai 1754

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503

Visual Library

sich zu bestimmen, und sie zu lieben. Die Mautfel-
der aber gehören fort alles zu verdammen, was
sich nicht zu ihnen hält.]

[d. 6. schlieff unser Theily ~~in~~ mit unbrennendem Tage
fanft und selig ein. Er hatte lange Zeit auf der
einen Seite nicht können liegen. Jetzt aber be-
gehrte er, seine Frau möchte ihn einmal um-
wenden, und als sie dieses that, ging er wie
ein Licht aus. In seiner langweinigen Krank-
heit hat er sich still und gelassen beriehen, und
seine Sünden fleuß immer gründlicher erkennen
lernen. Gestern liegt er sich noch ins Kirchen-Ge-
bet mit einschließen, nahm von der Gemeine Ab-
schied mit den Worten Röm. 8, 33. 34. Sobald
der wegen der äußern Umstände viel Umgang
mit ihm gehabt, gab ihm ein sehr schönes Zeugniß;
daß er z. E. mit Nichten niemand um 1 ℔ be-
trogen. Und bey den vielen Herrnhutungen, die
sich unter den Bösen seit einiger Zeit ereignet,
wäre er immer bey der einmal erkannten Wahr-
heit beständig geblieben, ob ihm gleich von beyden
Seiten wäre dynamisch zugesetzt worden.

N. Seine Frau, die es letztlich gehört, die sich
um

um des Mordes Gottes willen aus denen aus gegangen, scheint sich doch auch zu bessern, und nächste Mal die liebliche Rosi auch näher zu Gott treiben.]

d. 9. heute besuchte einmal die französische Gräfinnerin, die so lange krank gelegen, und noch nicht recht gesund ist. Der Arzten nach aber sind sie doch, Gottlob! noch in einem seligen Zustande. Denn sie ist wenn am Geiste, lesend ihr Gebetbuch täglich bisher fühlen und erkennen, und glaubt einfältig, daß sie Jesus werde erhalten, und aus Gnaden ewig selig machen.

Die Schuster Lehnartin stand auch in einem besseren Zustande, als sie vorm Jahr sehr hatte kommen lassen, und in ihrem kleinen Dörfchen von 6 Jahren hat der heil. Geist auch schon sein Gnadenwerk. Ich fragte: was sie vorzuverbauen Schwesterchen ihr zum Andenken hinterlassen? Die Antwort war: sie sollte Gott fürchten und ihrem Eltern folgen, so würde es ihr wohlgehen. Welches sie denn auch thut. Die Eltern aber sagten: daß sie dieses vor Gott erbeten hätten.

d. 12. besuchte mich der Mousquetier Gargel vom Herzog Friedrich Regimente. Er ist ein Oberwinter aus